

KINO IM SPRENGEL



Das Nordstadtkino

JANUAR 2026

www.kino-im-sprengel.de
info@kino-im-sprengel.de
@kinoimspengel
5 Euro, ermäßigt 2,50
Klaus-Müller-Kilian-Weg 1
30167 Hannover

**FR
2.1.
20 h**

SHAMBHALA

von Min Bahadur Bham, Nepal/Frankreich/Norwegen/
Hongkong/Türkei/Taiwan/USA/Katar 2024,
150 min., O.m.U., digital

Die schwangere Pema lebt mit ihren drei Ehemännern in der höchstgelegenen Siedlung der Welt im nepalesischen Himalaya. Dort gibt es noch die alte Tradition der Polyandrie. Als ihr erster Ehemann Tashi auf der Handelsroute nach Lhasa verschwindet und das Gerücht umgeht, Pemas Kind wäre von einem fremden Mann, scheint das junge Glück in Gefahr. Zusammen mit ihrem zweiten Ehemann Karma begibt sich Pema in die unbarmherzige Wildnis auf die Suche nach ihrem geliebten Tashi. Pemas Reise ist eine innere Reise und eine Emanzipationsgeschichte. Sie hat bereits mit ihrem Aufbruch gegen die Konventionen der Geschlechterrollen verstoßen und realisiert auf ihrer Wanderung ihre innere Kraft und äußere Stärke.



**SA
3.1.
20 h**

VERFÜHRUNG – DIE GRAUSAME FRAU

von Monika Treut und Elfi Mikesch, BRD 1985, 84 min., 16mm
mit Mechthild Großmann, Udo Kier, Sheila McLaughlin,
Georgette Dee, Peter Weibel, Carola Regnier – Musik: Marran Gosow

Wanda ist eine Domina, eine Geschäftsfrau, eine Künstlerin. Strenge, kalt und bestimmt. Gregor ist ihr Sklave und unsterblich in sie verliebt. Doch Wanda nimmt kaum Notiz von ihm. In ihrer Galerie im Hamburger Hafen inszeniert Wanda bizarre Bühnenshows für ein zähles Publikum: sadomasochistische Rituale als ästhetische Form. Monika Treut Film wurde seinerzeit nicht nur in der Presse, sondern auch in feministischen und lesbischen Kreisen kontrovers diskutiert. Er besticht noch heute durch formale Strenge und seine subversive, verführerische Kraft.

Diese Mischung aus Fiktionssprache und Erotik kann niemandem zugemutet werden.
Friedrich Zimmermann (CSU), ehem. Bundesinnenminister, zum Drehbuch
Eine Veranstaltung des Filmklub Daria, der monatlich dazu einlädt,
vergessene Perlen des Geniekinos und verhinderte Klassiker gemeinsam wiederzuentdecken.



**FR
9.1.
20 h**

SEHNSUCHT IN SANGERHAUSEN

von Julian Radlmaier, D 2025, 90 min., digital
mit Clara Schwingen, Maral Keshavarz, Henriette Confurius,
Paula Schindler, Ghazal Shojaei, Kyung-Taek Lie, Bokson Lie, u.a.

Zwei Frauen begegnen sich in Sangerhausen: Ursula, eine Kellnerin mit gebrochenem Herzen und Neda, eine iranische YouTuberin mit gebrochenem Arm. An einem Sommerabend verliebt sich Ursula in einen geheimnisvollen Musiker, während Neda überzeugt ist, in einem ebenso rätselhaften Straßenkehrer einen alten Freund aus Teheran wiedererkannt zu haben. Die verschlungenen Wege des Zufalls führen die beiden Frauen zu einer unerwarteten Geisterjagd in den Bergen zusammen.

Im neuen Film von Julian Radlmaier (BLUTSAUGER, SELBSTKRITIK EINES BÜRGERLICHEN HUNDES) stopfern die Hauptfiguren durch einen Ort der Gegensätze, nehmen es mit den Geistern der Vergangenheit auf und teilen Träume, die älter sind, als sie ahnen. Eine ostdeutsche Kleinstadt wird Schauplatz einer Geschichte über Zusammenhalt und Gemeinschaft, über Deutschland und seine Arbeitnehmer und die Sehnsucht nach einem anderen Leben.



**SA
17.1.
20 h**

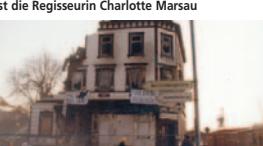
TOT IN LÜBECK

von Katharina Geinitz und Lottie Marsau, D 2002, 107 min., 35mm
mit Dietrich Kittner
Zu Gast ist die Regisseurin Charlotte Marsau

Der Brandanschlag auf das Asylbewerberheim in der Lübecker Hafenstraße am 18. Januar 1996 ist nie aufgeklärt worden. Zehn Menschen sind dabei verbrannt und viele andere verletzt und traumatisiert worden. Und weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte im feinen Lübeck, begann ein Aktenberge produzierendes Verwirrspiel um die Wahrheit, das bis heute nicht beendet ist.

TOT IN LÜBECK wartet nicht mit neuen Erhellungen auf, sondern geht die Sache aus unterschiedlichen Perspektiven an: Von Seiten des Generalstaatsanwalts, der in seinem beredten Versuch, die angebliche Nicht-Aufklärbarkeit zu rechtfertigen, mehr enthüllt, als er je zu verborgen vermochte. Von Seiten der Anwältin, die in ruhigem Ton von den haarsträubenden Einseitigkeiten und Widersprüchlichkeiten der Ermittler erzählt. Und von Seiten des Kabarettisten, der in seiner "Lübecker Moritat" bitteren Spott über das makabre Schauspiel deutscher Befindlichkeiten ergießt. So lässt TOT IN LÜBECK die spechenden Geister und Ungeister, die aus diesem Haus des Schreckens gekrochen sind, langsam und nachhaltig auf die Betrachter einwirken, bis diese wissen, dass das Verschwinden und die Verschleierung der Wahrheit selbst Teil der Wahrheit über die Lübecker Hafenstraße ist.

In Zusammenarbeit mit der Roten Hilfe Hannover und der VVN-BdA Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten



KINO FÜR KINDER UND ERWACHSENE

**SO
18.1.
16 h**

EIN HUND NAMENS FREITAG

von Thomas Draeger, D 1998, 90 min., digital
mit Daniel Geratz, Marcus Bönisch u.a.
nach dem gleichnamigen Buch von Hilary McKay

Seit Robin von einem Hund gebissen wurde, feiern seine Freunde ihn wegen seiner vielen Narben als Helden. Aber Robin hat seitdem panische Angst vor Hunden. Um die Angst loszuwerden, kommen ihm die Kinder der Robinsons zur Hilfe. Sie sind echte Katastrophenprofis. Als Robin mit einem der Robinsons am Strand einen verletzten Hund findet, ist es für ihn Liebe auf den ersten Blick. Er taucht den Hund Freitag und beschließt, dass er jetzt zu ihm gehört. Doch plötzlich tauchen Suchzettel auf, die genau auf Freitag passen.

Eintritt: 3 €/Person oder Kuchenspende (selbstgebacken)



**SA
24.1.
20 h**

SOUL IN FLAMES

von Claudio Marino, Schweden 2024, 105 min., O.m.U., digital
Linköping, Schweden. Provokation und Krach stehen im Mittelpunkt des Industrial-Labels Cold Meat Industry, das 1987 von Roger Karmannik ins Leben gerufen wurde. Mit seinem Projekt Brighter Death Now verarbeitet er persönliche Abgründe. Mit manischer Hingabe stürzt er sich in die Arbeit. Das Plattenlabel wächst schnell, wird zu einer festen Größe innerhalb der Noise-, Industrial- und Gothic-Szene. Schon bald steigt ihm die Verwaltung zu Kopf. 2013 findet CMI sein jähres Ende. Claudio Marinos Dokumentarfilm zeichnet mit seltinem Archivmaterial und präzisen Interviews nicht nur die Entwicklung des Labels nach. Er beleuchtet auch interne Spannungen und Karmanniks andauernden Kampf mit seiner Depression.



**SO
25.1.
20 h**

FASSADEN

von Alina Cyranek, D 2025, 87 min., digital
mit Sandra Hüller als Sprecherin, Gesa Volland und Damian Gmür (Tanz)
Zu Gast sind Filmmacherin Alina Cyranek und
Tom Urban (Rotzfrech Cinema)



Häusliche Gewalt gegen Frauen: Die Zahlen sind eindeutig, das Leid kaum auszuhalten – und dennoch bleiben die Gewalt und die davon Betroffenen oft unsichtbar. Was Frauen in toxischen Beziehungen erleben, welche Auswirkungen die Gewalt auf ihr Leben hat, und wie sie einen Ausweg und Hilfe finden, dies macht Alina Cyranek in ihrem Dokumentarfilm sichtbar.

Sandra Hüller erzählt die Geschichte einer Frau, die aus einer langjährigen gewalttätigen Beziehung ausbricht. Und von einem politischen und gesellschaftlichen System, das lieber wegschaut. Die Erzählung wurde aus vier realen Erfahrungsberichten zu einer Geschichte verdichtet. Alle Ereignisse haben sich tatsächlich so zugetragen, nichts ist erfunden. Ein Paar tanzt Bilder einer Beziehung, höchstattraktiv, physisch, poetisch. Schwer Darstellbares wird mittels Tricktechnik allmählich sichtbar gemacht, während Expert*innen in Interviews Machtverhältnisse und Beziehungstrukturen klassifizieren. FASSADEN ist kein einfach konsumierbarer Film, sondern eine Herausforderung für die Zuschauenden.

**DO
29.1.
20 h**

ROTE STERNE ÜBERM FELD

von Laura Laabs, D/Österreich 2025, 133 min., digital
mit Hannan Ehrlichmann, Jule Böwe, Hermann Beyer, Andreas Döhler u.a.



Mitten in der ostdeutschen Provinz wird ein wohlkonserviertes Skelett aus dem Moor gezogen. Tine und das Dorf spekulieren: Wer könnte das gewesen sein? Ein desertierter Wehrmachtsoldat? Ein verzweifelter LGPler? Der ominöse 3. Mann vom BND? Es entsperrt sich ein historisches Rätsel, in dem das letzte deutsche Jahrhundert im Heute eines Landstrichs aufscheint.

Ein solches entgrenztes Debüt sieht man im deutschen Kino nicht oft. Laura Laabs greift lustvoll und unbremst in die Trickkiste des Kinos, in unterschiedlichen Formaten und Tonaltitäten, in Farbe und Schwarz-Weiß, mit melodramatischen, expressionistischen, realistischen Mitteln, sogar mit Musical-Elementen, umkreist sie den Trümmerhaufen, den wir Geschichte nennen. Knut Elstermann

**SA
31.1.
20 h**

RENDEZ-VOUS QUÉBEC: LA FACE DE LA DIVERSITÉ

KURZFILME VON CAROLINE MONNET

Caroline Monnet ist anwesend

Caroline Monnet ist eine multidisziplinäre Künstlerin und lebt in Montréal. In ihren Arbeiten, die sich im Feld zwischen Experiment, Dokument und Imagination bewegen, setzt sie sich mit den Auswirkungen des Kolonialismus auseinander, indem sie überholte anthropologische Systeme durch indigene Methodologien aktualisiert. Ihre Arbeiten wurden auf Festivals wie dem Toronto International Film Festival, Sundance und der Berlinale sowie in Museen wie der Whitney Biennale, der Frankfurter Kunsthalle, dem Montreal Museum of Fine Arts und der National Gallery of Canada präsentiert.

■ **THE BLACK CASE** (La Mallette Noire), Kanada 2014, 13 min. – Im Jahr 1930 werden die 8-jährige Elizabeth und ihr kleiner Cousin aufgrund einer Tuberkulose-Epidemie aus ihrer Familie genommen und unter Quarantäne gestellt. Traumatische Ereignisse tragen sich im Laufe einer Nacht in der Krankenstation einer kanadischen Internatschule zu.

■ **MOBILIZE**, Kanada 2024, 4 min. – Beeindruckende Archivaufnahmen zeigen, wie Menschen der kanadischen First Nations aus den Wäldern auf die Dächer der Wolkengeräte von New York ziehen, die zum Teil von Mohawk-Eisenarbeitern gebaut wurden.

■ **IKWÉ**, Kanada 2009, 5 min. – Der Experimentalfilm verwebt die intimen Gedanken der Protagonistin Ikwé mit dem traditionellen Wissen ihrer Vorfahrin Moon. Ein surreales Stück über die Kraft von Gedanken und persönlicher Reflexion.

■ **TSHUIETIN**, Kanada 2016, 11 min. – Ein Blick auf die wichtigen Verbindungen zwischen den indigenen Gemeinschaften und den natürlichen Ressourcen im Norden Kanadas, eine Fahrt durch Nord-Quebec und Labrador – mit der First Nation's Eisenbahnlinie.

■ **GEPHYROPHOBIA**, Kanada 2012, 2 min. – Der Outaouais-Fluss als gemeinsame Grenze sorgt für Spannung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Identitäten. Und für Gephrophobia – der Angst vor dem Überqueren von Brücken.

■ **CEREMONIAL**, Kanada 2018, 3 min. – Hypnotische Collage, die die rituellen Praktiken der indigenen Stämme der First Nation in Nordamerika erforscht.

■ **EMPTYING THE TANK**, Kanada 2018, 10 min., O.m.U. – Aus einer Nation stammend, die zirka 2500 Angehörige umfasst, dokumentiert der Film die innere Stärke der ersten Martial-Arts-Kämpferin der Chippewa in Ontario.

■ **ROBERTA**, Kanada 2014, 18 min. – Mit Amphetaminen und Alkohol versucht Roberta, Hausfrau und Großmutter, die Langeweile zu bekämpfen, die die konformistische Gesellschaft, in der sie lebt, in ihr hervorruft.

■ **CREATURA DADA**, Kanada 2017, 3 min. – Sechs mächtige indigene Frauen, ein Festmahl, eine Versammlung. Mit Opulenz feiert diese lebhafte Fantasie das Ende der Welt, wie wir sie kennen, und den damit verbundenen Neuanfang.

■ **PIDKWE**, Kanada 2025, 10 min. – Visuelle Reise von indigenen Frauen verschiedener Generationen, ausgedrückt durch traditionellen und modernen Tanz. Der Film überquert die Grenzen von Kino und Performance und wird so zu einer Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband kommunale Filmarbeit



Das KINO IM SPRENGEL wird institutionell gefördert:

Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro